

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das

Elbsandsteingebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Sie ist eine Zeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ditzau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Kohlmühle, Kleingiehhübel, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Vorisdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele, Bad Schandau, Zankstr. 134. Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Gewerbeamt Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr.

Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit illustrierter 15 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung u. Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“  
„Zum Wochenende“ — Illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 111

Bad Schandau, Sonnabend, den 13. Mai 1939

83. Jahrgang

## Danzigs Schicksal in des Führers Hand

Die deutsche Stadt ein Block der Ruhe

Der Danziger Senat empfing die zur Führertragung des Arbeitsganges (Ostpreußen) in Danzig weilenden Arbeitsdienstführer zu einem Kameradschaftsabend im Artus-Hof. Der Präsident des Senats und Stellvertreter der Arbeiter Artur Greiser sprach von der besonderen Tradition des atemberaubenden Danzig, in dem stets der Geist des Kampfes und des Stolzes gelebt hat. Ueberragende Ruhe, Tapferkeit und richtige Einschätzung des Gegners seien traditionelle Tugenden der Danziger. Zur Zeit werde gerade Danzig zum Objekt der Unruhe gemacht und es könne diese Unruhe an seinen Grenzen beobachtet werden. Daß Danzig aber als ein Block der Ruhe, fest geknüpft auf die Macht des großen deutschen Mutterlandes, inmitten dieser Unruhe bestehe, das sei das Verdienst der Partei, an dem alle ihre Organisationen und nicht zuletzt auch der Danziger Arbeitsdienst ihren vollen Anteil haben. Die Menschen, die für die Weltanschauung der Partei gewonnen wurden, seien das Fundament für den Anspruch Danzigs, der durch eine jahrhundertalte Geschichte be-

gründet ist und durch den Mund des Führers vor aller Welt ausdrücklich legalisiert wurde.

Wir werden uns durch nichts aus der Ruhe bringen lassen, durch keine Kombinationen der Auslandspresse und auch durch keine Mobilisierungsmassnahmen an unseren Grenzen und werden nach wie vor unser Schicksal in die Hände des Führers legen.

### Deutscher Fischer erschossen

Schwerer Uebergreif polnischer Grenzbeamter.

Wie jetzt bekannt wird, wurde am Mittwoch, dem 10. Mai, der 29jährige volksdeutsche Fischer Koschitzki aus Ziegelshöhe beim Ueberqueren der Obra auf der deutschen Hälfte des Flusses in seinem Kahn von polnischen Grenzbeamten erschossen. Koschitzki, dem die Fischerei in diesem Gebiet der Obra gehört, war im Besitz eines Dauerausweises; er war also berechtigt, die deutsche und polnische Seite der Obra, deren Mitte die Grenze bildet, zu befahren.

## Die Folgen der andauernden Kriegsbege

Polens Wirtschaft vor schweren Aufgaben

Warschau, 13. Mai. Die ersten Schwierigkeiten, in die das polnische Wirtschaftsleben durch die Aufrechterhaltung der militärischen Bereitschaft geraten ist, werden am Sonnabend von dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erneut unterstrichen. Das Blatt stellt fest, daß es leichter sei, eine reine Kriegswirtschaft zu führen, als eine Wirtschaft unter Verhältnissen, die man weder als Krieg noch als Frieden bezeichnen könne. Auf jedem Gebiet stiegen die Bedürfnisse des normalen täglichen Lebens mit den außerordentlichen Notwendigkeiten zusammen, die einerseits erforderlich sind, aber auf der anderen Seite zu einer Schwächung des Wirtschaftslebens führen könnten. Als Ausweg empfiehlt das Blatt der Regierung eine Wirtschaft mit „Gewehr bei Fuß“. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung unter weitgehendem gesetzgebenden Vollmachten in der Lage sein wird, die Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Aufgaben in der heutigen Situation zu bewältigen.

Chamberlain erklärte, daß es England niemals in den Sinn gekommen sei, Deutschland zu isolieren. Was ist dann der Sinn der Einkreisungspolitik, die von London mit Unterstützung Frankreichs in Szene gesetzt worden? Hier scheint — höflich ausgedrückt, zumindest ein Zwiespalt zwischen Theorie und Praxis in der britischen Politik vorzuliegen. Chamberlain beschäftigt sich auch mit der Danzig-Frage und meint hierzu, daß ein Versuch, die Lage in der Weise zu ändern, daß die polnische Unabhängigkeit bedroht würde, unvermeidlicherweise einen allgemeinen Konflikt zur Folge haben würde. (Abgesehen davon, daß Mister Chamberlain kein Wort gegen die polnischen Pressehaubinierten fand, ist es eine haltlose Verdächtigung, zu behaupten, daß Deutschland die Unabhängigkeit Polens bedrohe. Das Danziger Problem mit der Frage der polnischen Unabhängigkeit verquicken zu wollen, ist politischer und historischer Unfug, um nicht zu sagen Demagogie.)

## von Brauchitsch wieder in Deutschland

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres dankt General Bariani für überwältigende Gastfreundschaft

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ist von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt. Er hat an den Oberbefehlshaber und Generalstabchef des italienischen Heeres, General Bariani, folgendes Telegramm gerichtet:  
„Beim Verlassen des schönen Italien, in dem ich eine so überwältigende Gastfreundschaft des italienischen Heeres genossen habe und das große Werk des Faschismus bewundern konnte, ist es mir ein inneres Bedürfnis, hierfür Ew. Excellenz nochmals meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die herzliche Kameradschaft, die mir Ew. Excellenz täglich aufs neue entgegenbrachten, hat mir als Soldat die Reise zu einem besonderen, unvergesslichen Erlebnis gemacht. Ich freue mich schon jetzt, Ew. Excellenz noch in diesem Jahre in Deutschland begrüßen zu können. Von Brauchitsch, Generaloberst.“

### Der jugoslawische Staatsbesuch in Rom

Festtafel zu Ehren des italienischen Herrscherpaares im Palazzo Borghese — Sonnabend Besuch in Florenz

Rom. Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga haben am Freitagabend zu Ehren des italienischen Herrscherpaares in der jugoslawischen Gesandtschaft ein Essen gegeben, zu dem auch der Duce und die übrigen Mitglieder der italienischen Regierung sowie das diplomatische Korps und leitende Beamte des Außenministeriums geladen waren. Auf dem Wege vom königlichen Schloss zum Palazzo Borghese, dem Sitz der jugoslawischen Gesandtschaft, wurden dem italienischen Herrscherpaar und dem Prinzregenten und seiner Gemahlin von der spaterbildenden Menge herzliche Kundgebungen zuteil. Am Sonnabendvormittag wird das Prinzregentenpaar die italienische Hauptstadt wieder verlassen und als Gäste des italieni-

schen Kronprinzenpaares in Florenz Aufenthalt nehmen, wo nach festlichen Veranstaltungen am Sonnabendabend zum Abschluß des Staatsbesuches im Stadttheater ein Galavorstellung stattfinden wird. Gegen Mitternacht wird das Prinzregentenpaar sich vom Kronprinzenpaar und vom Duce verabschieden und die Rückreise nach Belgrad antreten.

### Bekämpfung der Lügen des Weltjudentums

Voranschlag des Ministeriums für Volksbildung von der faschistischen Kammer angenommen

Rom. Die faschistische Kammer hat am Freitagabend den Voranschlag des Ministeriums für Volksbildung angenommen. Minister Alfieri gab zur Begründung des Voranschlages in knappen Worten ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Arbeit seines Ministeriums und wies dabei auch auf den Charakter der faschistischen Propaganda hin, die von den Propaganda-Methoden der demokratischen Länder weit entfernt und vor allem auf wahrheitsgemäße Darstellung bedacht sei, um auf diese Weise „die ungetreue Darstellung und wahrhaft skandalösen Fälschungen aller Art des Weltjudentums zu bekämpfen, das sich die methodische Verleumdung des faschistischen Regimes zur Aufgabe gestellt hat.“

Wenn man im Auslande der ihrer politischen Verantwortung bewußten italienischen Presse zuweilen eine übertriebene harte Polemik vorwerfen sollte, so werde das an der Haltung der italienischen Presse nichts ändern können. In Zukunft werde diese Polemik nur noch schärfer sein, wenn im Auslande versucht werde, die Tüchtigkeit des italienischen Volkes, den unvergleichlichen Wert seines Heeres, die Gradlinigkeit seiner Politik und die Würde seines Ministeriums zu verunglimpfen. Schließlich betonte Minister Alfieri noch besonders, daß der Buchmarkt für die Jugoslawen von unerwünschtem fremden Einfluß unangenehm gesättigt worden ist, und daß auch auf dem übrigen Buchmarkt mit Hilfe der Verleger die Emigrantensliteratur verschwunden ist.

## Antwort an Chamberlain und Daladier

Mißglückte Verteidigung der Einkreisungspolitik

Zu gleicher Stunde haben der englische Ministerpräsident Chamberlain und sein französischer Kollege Daladier den Versuch unternommen, die Einkreisungspolitik der Westmächte gegen die autoritären Nationen zu bagatellisieren und diese gefährlichen Manöver vor den eigenen Völkern und der Welt zu verteidigen. Mister Chamberlain tat dies vor einer Versammlung konservativer Frauen in der Londoner Albert-Hall und Monsieur Daladier benutzte seine angekündigte Kammer-Erklärung dazu, die von der französischen Presse aufgepuffte Deffektivität seines Landes zu beruhigen. Beides geschah mit einem bombastischen Stimmaufwand und unerhörten Unterstellungen, womit diese Einkreisungsregisseure versuchten, ihre Katastrophenspolitik vor den Augen der Welt zu tarnen. Ein paar Stichworte mögen den Charakter der beiden Reden hinlänglich bloßstellen.

Chamberlain meinte, daß es niemals ein Teil der englischen Politik gewesen sei, sich als aufdringliche Gesandter in die Belange anderer Völker einzumischen. (Was ist aber die ganze Einkreisungspolitik und Garantiefucht anderes, denn geschäftige Einmischung, versuche?) Chamberlain verstieg sich zu der Behauptung, daß, als Böhmen und Mähren in das Reich einbezogen worden seien, jeder Nachbar Deutschlands seine Sicherheit für bedroht gehalten habe. (Wer fühlt sich bedroht?)

In dem Augenblick, wo die Nichtangriffspakte zwischen dem Reich und Lettland und Estland vor der Unterzeichnung stehen und weitere Fühlungsnahmen über den Abschluß von Nichtangriffspakten mit anderen Staaten gepflogen werden, versucht Herr Chamberlain, den kleineren und mittleren Mächten zu bedeuten, daß sie das Opfer einer kommenden deutschen Wochenendexpansion werden.

### Zweierlei Friedensliebe

Sowohl Mister Chamberlain. Nun Herr Daladier, der mit seiner Erklärung einmal mehr den Beweis lieferte, daß Frankreichs Politik völlig im Schlepptau Englands segelt. Der französische Ministerpräsident machte sich die Dialektik und die gleichen verleumderischen Unterstellungen seines Partners in London zu eigen, wenn er von dem Bruch von Versprechungen, der Unterwerfung von Völkern oder einer massiven Mobilisierung in Deutschland spricht.

Die Rede Daladiers muß in Deutschland um so mehr Verwunderung hervorrufen, als sie keinen Anhaltspunkt für die Verständigungsbereitschaft auf französischer Seite entdecken läßt, mit der Deutschland seinem westlichen Nachbarn begegnet ist.

Wenn Daladier erklärt, Frankreich habe es nicht notwendig, Zeugnisse zum Beweise dafür zu erbitten, daß es an keinerlei Angriffe denke, so müssen wir den französischen Ministerpräsidenten zur Ordnung rufen und ihm entgegenhalten, daß ein wirklicher Staatsmann nicht Aktionen diffamiert, die unbestreitbar zur Verhütung der Lage in Europa beigetragen haben. Die Friedensliebe Frankreichs aber „mit den edlen Worten der Männer der französischen Revolution beweisen zu wollen, ist eine Vergeßlichkeit der Geschichte dieser Revolution, in deren Annalen nicht nur der Name Robespierre sondern auch der Napoleons verewigt ist. Die Erklärungen des französischen Regierungschefs erneuern lediglich jene Haltung der Regierung, die die französische Politik der Nachkriegszeit Deutschland gegenüber kennzeichnete.

### Für den innerpolitischen Hausgebrauch

Zweck dieser Diffamierungen Deutschlands war, die französische Nation zu einer künstlichen Einheit und einer aggressiven Haltung zusammenzufrieden. Ein jammervolles Zeichen und ein bezeichnendes Eingeständnis, daß der „grande nation“ fürwahr keine Ehre macht!

Diese „Kostproben“ mögen genügen, weil Einzelheiten in den beiden Reden nicht so wichtig sind als der Geist, den Chamberlains und Daladiers Erklärungen atmen. Die Gleichzeitigkeit und der gemeinsame Tenor der beiden Reden lassen den Verdacht aufkommen, daß es sich um ein abgekartetes Spiel handelt. Um der Wahrhaftigkeit willen muß jedoch von deutscher Seite bemerkt werden, daß sich Deutschland jedenfalls nicht in der Lage sieht, in den Ausführungen des englischen wie des französischen Ministerpräsidenten auch nur den Anschein